

Pressekonferenz

Prof. Dieter Kempf, BITKOM-Präsident

Vortrag bei der Pressekonferenz im Rahmen des 6. Nationalen IT-Gipfels

Berlin, 06. Dezember 2011

Seite 1

Vielen Dank, Herr Minister Rösler!

In den vergangenen Jahren hat der Gipfel-Prozess eine Reihe eindrucksvoller Ergebnisse gebracht und viele Projekte deutlich beschleunigt. Hier nur ein paar Beispiele:

- Die auch international vorbildhafte Breitbandstrategie. Sie hat Deutschland europaweit zum Breitband-Vorreiter gemacht.
- Im E-Government die Einsetzung eines Bundes-CIO, die zentrale Behördenrufnummer 115 oder der neue Personalausweis.
- Im Bereich Sicherheit die Initiative „Deutschland sicher im Netz“ oder das Anti-Botnet-Zentrum.
- Zum Thema Fachkräfte Initiativen wie „Erlebe IT“ für Schüler, „IT 50-Plus“ für ältere Arbeitnehmer oder ein Mentorenprogramm für junge Manager.

In diesem Jahr geht es mit Hochdruck weiter. Ein Dauerthema bleibt der Fachkräftemangel. Der BITKOM hat gerade gestern eine Liste mit 50 Unternehmen veröffentlicht, die 50 oder mehr offene Stellen für IT-Experten anbieten. Die Umfrage, vornehmlich unter BITKOM-Mitgliedern, hat auf Anhieb 10.000 freie Stellen allein unter diesen 50 Unternehmen zu Tage gefördert. Das bestätigt unsere Arbeitsmarktumfrage, die insgesamt 38.000 offene Stellen für IT-Experten in der deutschen Wirtschaft ergeben hat. Der Fachkräftebedarf ist enorm – und die fehlende Besetzungsmöglichkeit der Stellen kostet jedes Jahr mehr als eine Milliarde Euro Umsatz. Wir haben wenig Verständnis dafür, dass er zuweilen mit irgendwelchen theoretischen Kunstgriffen oder unter Hinweis auf die an dieser Stelle unvollständige amtliche Statistik kleingeredet oder gar negiert wird.

Wir dürfen also nicht nachlassen in unserem Bemühen, mehr junge Menschen für technische Berufe zu begeistern und das Wissen der älteren aktuell zu halten. Das funktioniert nur, wenn unser Bildungssystem besser wird, von der frühkindlichen

Bundesverband
Informationswirtschaft,
Telekommunikation und
neue Medien e.V.

Albrechtstraße 10 A
10117 Berlin
Tel. +49. 30. 27576-0
Fax +49. 30. 27576-400
bitkom@bitkom.org
www.bitkom.org

Ansprechpartner
Maurice Shahd
Pressesprecher Konjunktur
und Wirtschaftspolitik
+49. 30. 27576-114
m.shahd@bitkom.org

Präsident
Prof. Dieter Kempf

Hauptgeschäftsführer
Dr. Bernhard Rohleder

Prof. Dieter Kempf, BITKOM-Präsident

Vortrag bei der Pressekonferenz im Rahmen des 6. Nationalen IT-Gipfels

Seite 2

Bildung bis zu den Hochschulen und darüber hinaus. Denn lebenslanges Lernen ist in der Hochtechnologie ein absolutes Muss.

Daneben hat sich die Branche zum Ziel gesetzt, mehr Frauen zu gewinnen. Wir wollen nicht um den heißen Brei herum reden: Der Anteil weiblicher Fach- und Führungskräfte in den ITK-Unternehmen ist viel zu gering. Nach unserer letzten Erhebung sind es 3 Prozent Frauen im Top-Management, 4 Prozent im mittleren Management und 15 Prozent bei den IT-Fachkräften. Insofern sind die Ziele der ITK-Unternehmen ambitioniert. Im Schnitt wollen wir bis zum Jahr 2020 folgende Ziele erreichen: 17 Prozent im Top-Management, 15 Prozent im mittleren Management und 25 Prozent bei IT-Fachkräften. Der BITKOM selbst will mit der Initiative „Frauen in der ITK-Wirtschaft“ dazu beitragen, dass sich unsere Branche möglichst schnell in diese Richtung entwickelt: u.a. mit Informationsmaterial, wie Unternehmen eine familienfreundliche und gendergerechte Personalpolitik umsetzen können.

Auch das Thema Zuwanderung bleibt auf der Agenda. Wir begrüßen es sehr, dass Sie, Herr Minister Rösler, sich persönlich für Erleichterungen für Zuwanderer aus dem Nicht-EU-Ausland eingesetzt haben. Bei Hochqualifizierten wird die Verdienstgrenze von 66.000 Euro auf 48.000 Euro pro Jahr gesenkt. Das ist ein weiterer, wichtiger Schritt. Es kann einfach nicht sein, dass Hochschulabgänger von außerhalb der EU qua Gesetz besser bezahlt werden, als ihre früheren Kommilitonen aus der EU. Weitere Schritte sollten folgen. Das gesamte Zuwanderungsrecht muss grundlegend reformiert werden. Statt immer neue Ausnahmen vom Anwerbestopp zu formulieren, sollten klare Kriterien festgelegt werden, unter welchen Voraussetzungen qualifizierte Fachkräfte nach Deutschland kommen können.

Meine Damen und Herren,

das gemeinsame Ziel von Wirtschaft und Politik ist es, die Potenziale der Informations- und Kommunikationstechnologien für unser Land voll auszuschöpfen. Deswegen sind wir heute hier. Eine aktuelle Studie vom Institut der deutschen Wirtschaft und BITKOM zeigt, dass die Hälfte aller Unternehmen hierzulande vom Internet abhängig ist. Und zwar von Aalräuchereien bis Zylinderkopfdichtungen, wie es früher in den Gelben Seiten hieß.

Das Internet und ITK leisten darüber hinaus einen entscheidenden Beitrag zur Bewältigung der großen Herausforderungen unserer Zeit: die Realisierung der

Prof. Dieter Kempf, BITKOM-Präsident

Vortrag bei der Pressekonferenz im Rahmen des 6. Nationalen IT-Gipfels

Seite 3

Energiewende, die Aufrechterhaltung einer exzellenten Gesundheitsversorgung in einer alternden Gesellschaft, der Erhalt unserer Mobilität, effiziente öffentliche Verwaltungen und bessere Bildung für alle.

In all diesen Bereichen besteht erheblicher Modernisierungsbedarf, davon ist eine breite Mehrheit der deutschen Bevölkerung überzeugt. Nach einer aktuellen Umfrage im Auftrag des BITKOM sehen 83 Prozent der Bundesbürger großen Modernisierungsbedarf im Bildungssystem, drei Viertel in Energieversorgung und Gesundheitswesen, fast zwei Drittel im Verkehr und 60 Prozent in der Verwaltung.

Diese fünf für unser Land zentralen Bereiche müssen von der analogen in die digitale Welt überführt werden. Hierzu brauchen wir digitale Infrastrukturen oder – in unseren Worten – intelligente Netze:

- Das Energienetz muss künftig intelligent gesteuert werden, um den Umstieg auf eine dezentrale Energieerzeugung auf Basis von Wind- und Sonnenenergie zu ermöglichen. Dafür müssen unter anderem flächendeckend intelligente Stromzähler und Steuereinheiten installiert werden.
- Eine intelligente Verkehrslenkung kann Staus und Unfälle verhindern, die uns Milliarden kosten. Bald wird jedes Auto seine eigene IP-Adresse haben, um Informationen mit anderen Fahrzeugen und den Verkehrszentralen auszutauschen.
- Im Gesundheitswesen haben wir bereits eine große Hürde mit der schrittweisen Einführung der elektronischen Gesundheitskarte genommen. Jetzt müssen konkrete Anwendungen wie digitale Patientenakten, Notfalldaten oder das elektronische Rezept folgen.
- In der Bildung ist ebenfalls eine stärkere Vernetzung der Schulen, Hochschulen und anderer Bildungseinrichtungen notwendig. In einem intelligenten Bildungsnetz können zum Beispiel Lehrer auf zentrale Dienste für die Planung des Unterrichts zugreifen. Hochschulen können ihre früheren Studenten im Sinne des Lifelong Learning auch nach dem Abschluss begleiten.
- Zu guter Letzt müssen auch die Verwaltungen ihre Anstrengungen im E-Government verstärken. Das Ziel ist eine bundesweit einheitliche vollständig elektronische Fallbearbeitung von der Antragstellung bis zum Bescheid.

Der Auf- und Ausbau intelligenter Netze ist eine nationale Herkulesaufgabe. In den kommenden Jahren müssen dafür Investitionen von etwa 130 Milliarden Euro

Prof. Dieter Kempf, BITKOM-Präsident

Vortrag bei der Pressekonferenz im Rahmen des 6. Nationalen IT-Gipfels

Seite 4

aktiviert werden. Die Komplexität dieser Aufgabe erfordert eine Zusammenarbeit zwischen unterschiedlichsten Akteuren. Der BITKOM regt deshalb an, über die Einrichtung eines Nationalen Infrastrukturrats nachzudenken. Er könnte koordinieren und konzertieren. Ein nationaler Infrastrukturrat könnte alle wichtigen Akteure aus Wirtschaft, Politik und Wissenschaft an einen Tisch bringen. So würde er als zentrale Kommunikationsplattform bei der Planung und dem Aufbau intelligenter Netze dienen und den Dialog mit der Bevölkerung führen.

Dies ist auch deshalb wichtig, weil der Datenschutz eine entscheidende Rolle für die Akzeptanz intelligenter Netze spielen wird. Auch das hat unsere Umfrage gezeigt. Eine überwältigende Mehrheit der Bundesbürger sieht einen großen Modernisierungsbedarf in den verschiedenen Bereichen – unabhängig davon, in welcher Form diese erfolgen soll. Auch wenn es um die Digitalisierung geht, ist noch eine Mehrheit von 54 Prozent dafür, aber bereits 40 Prozent sind dagegen. Lenkt man die Aufmerksamkeit dann auf die großen Datenmengen, die bei der Digitalisierung verarbeitet werden müssen, gewinnen die kritischen Stimmen die Oberhand. Nur noch ein Drittel sieht in Zusammenhang mit der Digitalisierung der genannten Bereiche eher Vorteile, aber 59 Prozent sagen, die Risiken überwiegen. Hier wurde offenbar an mancher Stelle in der Vergangenheit Vertrauen verspielt! Aber: es wird nicht funktionieren, wenn wir immer alles über Alles wissen wollen. Aber niemand Informationen dafür bereitstellen will. Das zeigt, wie wichtig die Aspekte Sicherheit und Vertrauen sind.

Der IT-Gipfel ist die beste Plattform, um die Chancen neuer Technologien zu betonen und gleichzeitig die damit verbundenen Herausforderungen beherzt anzugehen. Das können kleine Schritte sein. Zum Beispiel wird in diesem Jahr ein Leitfaden zur sicheren Nutzung von sozialen Netzwerken vorgelegt. Oder: In der AG4 werden Vorschläge für technisch und rechtlich sicheres Cloud Computing erarbeitet. Es sind aber auch die großen Schritte erforderlich. Aktuell stehen wir kurz vor dem Start der „Stiftung Datenschutz“. Sie ist ein wichtiges Instrument, um allgemeingültige Gütesiegel und Zertifizierungsverfahren zu entwickeln.

Im März soll sie starten und bei der nächsten CeBIT wissen wir sicher mehr. Sicherheit und Vertrauen sind auch die Schwerpunktthemen der Messe, ihr Motto lautet in diesem Jahr „Managing Trust“. Vielen Dank!